

Politischer Nachruf für Artur Moses, ehemaliger Bezirksvorsitzender der Deutschen Kommunistischen Partei Saarland



Er hat Vorschläge gemacht

Wir haben sie angenommen

B. Brecht

Geboren am 11. Februar 1948 - gestorben am 16. August 2021

Die DKP Saarland trauert um ihren Genossen Artur Moses. Artur war jahrzehntelang in führender Rolle in der Leitung unserer Bezirksorganisation. Er hatte wesentlichen Anteil an der politischen Ausrichtung unseres Bezirks. Er hat das heutige Gesicht unserer Organisation im Saarland mitgeprägt wie kein anderer.

Artur starb nach kurzer schwerer Krankheit. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, vor allem seiner Ehefrau und Gefährtin Rosi, den Töchtern Natia und Nicole, die bis zuletzt gekämpft, alles gegeben haben, um Artur bestmöglich zu pflegen und zu begleiten.

Artur wurde – aus kommunistischer Familie stammend – in der Zeit der Illegalität der Partei in den 60er Jahren politisiert. Er hatte entscheidenden Anteil an Gründung und Aufbau der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend im Saarland. In dieser Zeit engagierte sich Artur in der Gewerkschaftsjugend, wurde Jugendvertreter und Vorsitzender des DGB-Kreisjugendausschuss in Saarbrücken.

Ein Jahr nach der Gründung wurde er zum Landesvorsitzenden der SDAJ gewählt. Unzählig die Aktionen und Initiativen für die Rechte von Auszubildenden und jungen Arbeitenden. So nahm er 1969 an der Protestaktion der SDAJ zum Berufsbildungsgesetz im Bundestag teil unter dem Motto „Wir pfeifen auf die Pfeifen“. In der Pressemitteilung des Arbeitgeberverbands stand: Eine Handvoll rabatzgewohnter Krakeeler der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend warf unter lautem Geschrei Flugblätter ins Plenum“. Arturs Geschick in der Bündnisarbeit war mitausschlaggebend für einen wichtigen Erfolg als die SDAJ Mitgliedsorganisation des Landesjugendring Saar wurde.

Artur wurde 1979 Kreisvorsitzender der DKP Saarbrücken. In diese Zeit fielen große Kämpfe um die saarländische Stahlindustrie. Tief beeindruckt war er von der Konsequenz der Heckel-Belegschaft in Saarbrücken-Burbach, die im November 1982 ihren Betrieb besetzten und über Weihnachten in den Hungerstreik traten. Zitat aus der Dokumentation dieses Kampfes: „Auch von der DKP bekamen wir große Unterstützung. ... Ihr Kreisvorsitzender Artur Moses versuchte zu helfen, wo es nur ging.“ Es ging um die Verteidigung der Rechte der Bergleute und Stahlarbeiter/innen, aber nicht nur. Artur war klar, dass sich die DKP neuen sozialen Bewegungen und neuen Kampffeldern zuwenden musste wie der Friedens- oder der Frauenbewegung. Er war nicht Zuschauer sondern Akteur bei den Kämpfen gegen die Stationierung neuer NATO-Raketen. Erlebte den gewaltigen Aufschwung wie die Niederlage dieser Bewegung.

1986 wurde Artur zum Bezirksvorsitzenden der DKP Saarland gewählt und Mitglied im Parteivorstand der Bundespartei. Er war in dieser Zeit maßgeblich an der Weiterentwicklung der Landespolitik der DKP und der Ausarbeitung von alternativen Landesentwicklungsplänen beteiligt.

Zu einem Wendepunkt wurde auch für Artur das Jahr 1989. Der Zusammenbruch und die spätere Einverleibung der DDR änderten die Arbeits- und Kampfbedingungen der Partei in wenigen Wochen drastisch. Artur stahl sich nicht aus der Verantwortung. Solidarisch wurde das Ende der Hauptamtlichkeit im Bezirk organisiert und darauf geachtet, dass Leitungsarbeit auch in dieser Umbruchszeit weiter funktionierte. Auch Artur musste sich beruflich neu orientieren und wurde bis zu seiner Rente Mitarbeiter im Außendienst eines Druckmaschinenvertriebs. Nach und nach eignete er sich das notwendige Fachwissen

an. Verbunden mit seinen persönlichen Fähigkeiten zur Sachlichkeit und dem Bestreben, Lösungsvorschläge zu erarbeiten, war er auch bei dieser beruflichen Neuorientierung erfolgreich und bei seinen Kolleginnen und Kollegen geachtet.

Politisch ging es darum, eine inhaltliche Erneuerung der DKP auf Grundlage der bisherigen Programmatik einzuleiten. Zudem verstärkte der Bezirk die Orientierung auf Entwicklung von Alternativen in der Landespolitik.

Innerparteilich schmerzte Artur in den letzten Jahren die Veränderungen der politischen Ausrichtung der DKP auf Bundesebene. Er sah sie als Verengung unserer Politik und Weltanschauung und verteidigte leidenschaftlich das nach wie vor gültige Parteiprogramm von 2006.

Artur zeichnete seine herausragende Fähigkeit zu dialektischem Denken aus. Wer Schwarz-Weiß-Antworten suchte, war bei ihm an der falschen Adresse. Selbst wenn man mit ihm nicht einer Meinung war, war jedes Gespräch ein Gewinn, weil er differenzierte Sichtweisen einbrachte und zu politischen Schlussfolgerungen verdichtete. Fragen, wie die Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation vor dem Hintergrund einer Montan- und Industrieregion, elektrisierten ihn. Erneut beschäftigte ihn das Verhältnis von Menschheits- und Klassenfragen im Zusammenhang mit der ökologischen und Klimakrise als Herausforderung für eine zukunftsorientierte kommunistische Politik.

In den letzten Jahren konzentrierte sich Artur auf ein weiteres politisches Feld, die Gesundheitspolitik. Er war begeistert von den Aktionen der Pflegebeschäftigten für mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen, engagierte sich in zahlreichen Veranstaltungen und Diskussionen. Er sah die strategische Bedeutung dieser Auseinandersetzungen. Für ihn ging es auch darum, im Kampf um bessere Pflege einen Erfolg gegen den Neoliberalismus zu erringen und damit zur Veränderung der Kräfteverhältnisse im Land beizutragen. Dabei wollte er mithelfen.

Zuletzt prägte das Versagen der Herrschenden in der Pandemie sein Denken und Handeln. Er erfand das Format der Wortmeldungen zur Corona-Krise für die Bezirkswebsite, in der sich viele GenossInnen zu verschiedenen Aspekten äußerten. Trotz bereits angeschlagener Gesundheit beteiligte er sich im Frühsommer 2021 an den Aktionen des regionalen ZeroCovid-Bündnisses. Seine letzte politische Idee war ein Symposium zum 75. Jahrestag des Beginns des deutschen Vernichtungskriegs gegen die Sowjetunion im Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Ganz bewusst wurde im Juni dieses Jahres eine breit getragene Bündnisveranstaltung auf die Beine gestellt, um eine möglichst große politische Wirkung zu erzielen. Leider konnte er daran aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit nicht mehr teilnehmen.

Artur war ein ungeduldiger Mensch – politisch wie privat. Er hatte gelernt, dass Widersprüche nicht unter den Teppich gekehrt, sondern ausgetragen werden müssen, damit alle vorankommen, alle besser werden und neue Chancen erkämpft werden können. Er stritt hart für seine Positionen. Das war nicht immer einfach, sondern oft auch fordernd und manchmal sogar nervend oder schroff. Artur hat polarisiert – aber immer, um bessere Lösungen zu erzielen. Er hasste Alleingänge und Profilierungssucht, denen er im Laufe seines Lebens immer wieder begegnete. Für ihn stand die kollektive Erarbeitung von Politik im Mittelpunkt seines Wirkens. So war es für ihn selbstverständlich, nach Ende seiner Zeit als Bezirksvorsitzender 2007 weiter im Sekretariat mitzuarbeiten. Dass dies bruchlos gelang, sagt fast alles über seinen bescheidenen Charakter. Nach dem Ausscheiden aus dem Parteivorstand war Artur bis 2018 Mitglied der zentralen Revisionskommission. und dort sowie im Bezirk immer bestrebt, auch die finanziellen Grundlagen unserer Arbeit mit abzusichern.

Artur hat Spuren in der politischen Landschaft des Saarlandes hinterlassen. An das Niveau seiner Fähigkeiten zur Analyse und Politikentwicklung weiter anzuknüpfen, wird eine große Herausforderung für unsere Bezirksorganisation bleiben. Dabei werden wir Artur immer im Herzen behalten.

Saarbrücken, 20.08.2021